

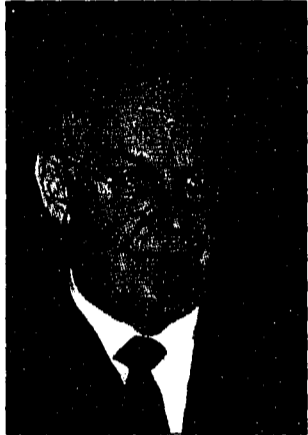
VOLKSBLATT

Amtliches Publikationsorgan • 123. Jahrgang, Nr. 226

VERBUND|SÜDOSTSCHWEIZ

FREITAG

«Digitale Ökonomie kann man nicht verhindern»



TRIESENBERG: «Der technische Fortschritt, die Modernisierung und die Entwicklung zur Informationsgesellschaft ist nicht verhin- derbar.» Prof. Peter Glotz (Bild), ehemaliger SPD-Bundesgeschäftsführer, Ex-Minister und Direktor des Media Communications Management-Institute an der Universität St. Gallen, hielt gestern auf Einladung der Swissca Fondsgesellschaft einen aufsehenerregenden Vortrag. Seite 15

Letztes Training auf Liechtensteiner Boden



FUSSBALL: Im Sportpark Eschen-Mauren trainierte die liechtensteinische Nationalmannschaft gestern zum letzten Mal auf heimischem Boden. Heute geht's per Charterflug nach Sarajevo zum letzten WM-Qualifikationsspiel in der Gruppe 7 gegen Bosnien-Herzegowina. Neben den letzten Nati-News lesen Sie im Sportteil ein Interview mit Josef Weikl und Erich Bürzle. Seite 17

Passagierflugzeug abgestürzt

MOSKAU/TEL AVIV: Ein russisches Passagierflugzeug mit 76 Menschen an Bord ist am Donnerstag von Tel Aviv kommend nach einer Explosion ins Schwarze Meer gestürzt. In amerikanischen Militärkreisen wurde eine versehentlich abgeschossene Rakete der ukrainischen Streitkräfte als mögliche Absturzursache genannt. Seite 32

«Freiwilligenarbeit – Lernfeld und gesellschaftliche Integration»

Letzter Vortrag der FBP-Veranstaltungsreihe «Frei und willig! – Willig und frei?»

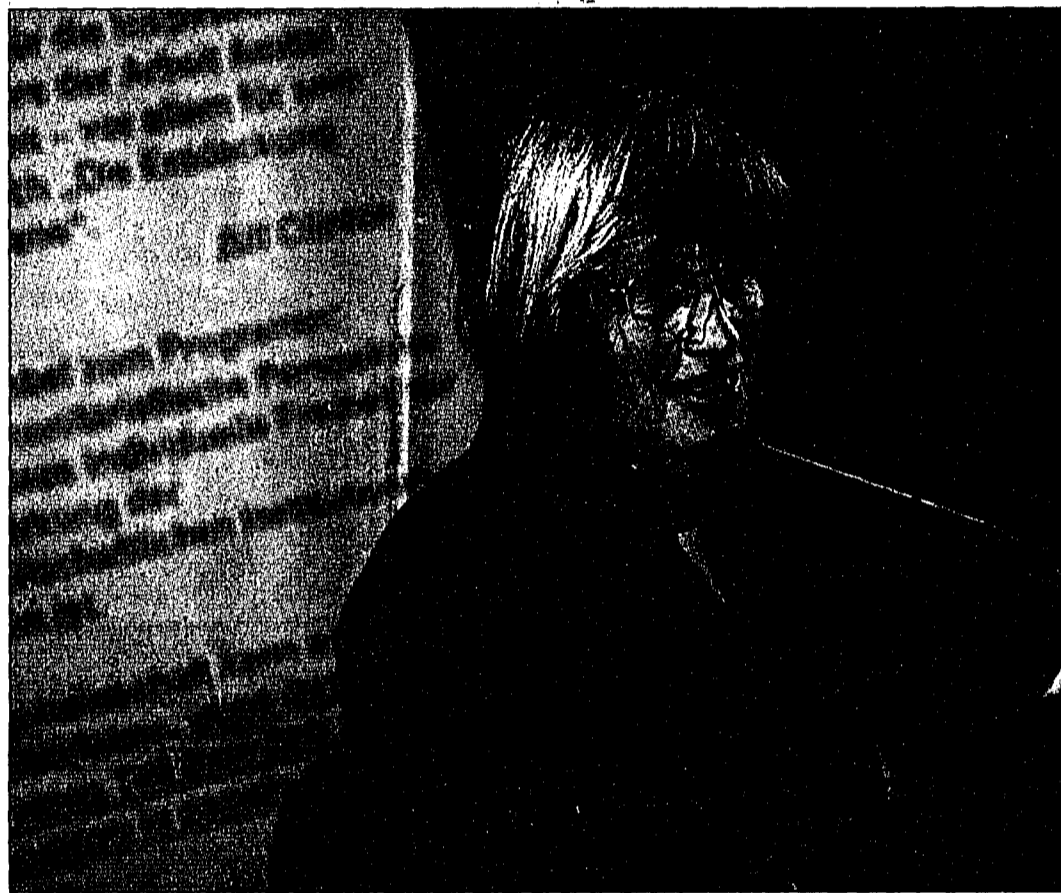
Im dritten und letzten Vortrag der FBP-Veranstaltungsreihe zum Thema Freiwilligenarbeit sprach Ruth Häberlin über ihre Erfahrungen in der Koordination der Freiwilligen. Im Anschluss diskutierten sie und fünf weitere Freiwillige verschiedene Aspekte ihrer Arbeit.

Rebecca Marogg

Zahlreiche Interessierte erschienen gestern Abend in der Aula der Primarschule Mauren zum Impulsreferat und anschließender Podiumsdiskussion mit Ruth Häberlin, einer Fachfrau für Freiwilligenarbeit. Es war dies der dritte Vortrag in der FBP-Veranstaltungsreihe, die aus Anlass des UNO-Jahres der Freiwilligenarbeit stattfand. Mit diesem letzten Vortrag war es gelungen, eine besonders kompetente Persönlichkeit zu einem Referat zu verpflichten. Der Abend wurde, wie auch die beiden vorangegangenen Anlässe, von Kornelia Pfeiffer moderiert.

Freiwillige für die Freiwilligen

Die gelernte Sozialarbeiterin Ruth Häberlin ist heute ganz als Freiwillige für die Freiwilligen beschäftigt. «Ich weiss, das



Den letzten Vortrag zum Thema Freiwilligenarbeit hielt Ruth Häberlin.

(Bild: J.J. Wucherer)

es ein Privileg ist, so arbeiten zu können», erklärte Ruth Häberlin, die nach einführenden Worten von Markus Vogt die Bühne betrat. Sie nimmt unter anderem die Aufgabe der Präsidentin der Koordination Freiwilligenarbeit in Schaffhausen wahr.

In ihrem Vortrag ging sie darauf ein, wie wichtig klare Rahmenbedingungen für die Freiwilligenarbeit sind. «Es ist essenziell, dass einige Grundvoraussetzungen wie Kompetenzen, Einsatzgebiete und Ansprechpersonen geregelt sind, um einen reibungslosen Ablauf

der Arbeit zu gewährleisten und die Freiwilligen auch zu motivieren, weiterzumachen», erklärte sie.

Vom Wert der Arbeit

«Freiwilligenarbeit sollte den gleichen Stellenwert haben wie bezahlte Arbeit», meinte Ruth

Häberlin weiter und führte aus, dass dem leider nicht so sei. «Frauen oder Arbeitslose, die eine Zeit lang freiwillig tätig waren, haben grössere Mühe, eine bezahlte Anstellung zu finden. Doch auch Leute, die Freiwilligenarbeit leisten, haben Kompetenzen», fuhr sie fort. Diese Ansicht hatte Ruth Häberlin mit den ihr vorangegangenen Referenten Heidi Zingg und Hermann Güller gemein: Freiwilligenarbeit ist unbezahlbar.

Gespräch zum Thema

Unter der Leitung von Kornelia Pfeiffer begann anschliessend die Podiumsdiskussion. Vera Sele, Pfadfinderin, Christian Nipp, Chorleiter, Zeno Marxer vom Karate-Club Nendeln, Edith Rederer vom Trachtenverein Triesen und Rösle Eberle, die mit älteren Menschen arbeitet, erörterten zusammen mit der Referentin die Themen Integration und Lernfeld.

Mit diesem Vortrag ging die Reihe «Frei und willig! – Willig und frei?» zu Ende. Das Jahr der Freiwilligenarbeit ist noch nicht ganz vorbei. Es ist jedoch zu hoffen, dass auch im nächsten Jahr die viele Arbeit, die Freiwillige ohne Entgelt und manchmal auch ohne Dank leisten, nicht vergessen wird. Denn wo wäre die Welt ohne all die Helfer? Seiten 4 und 5

Swissair wieder in der Luft

Parlament und Swissair-Angestellte kritisieren Banken

ZÜRICH: Zaghafte hat die Swissair nach einem zweitägigen Unterbruch gestern ihren Flugbetrieb wieder aufgenommen. Im Parlament wurden die Banken heftig kritisiert. Finanzminister Kaspar Villiger sprach von einem gewaltigen Trümmerfeld.

Ein Drittel der geplanten Flüge konnte am Donnerstag immerhin abgedeckt werden – mit Unterstützung der Crossair. Heute soll die Hälfte der geplanten Flüge durchgeführt werden. Die Lage ist aber nach wie vor gespannt.

Tausende von Swissair-Angestellten und Sympathisanten demonstrierten in Bern, Genf und Basel. An der Kundgebung in der Bundeshauptstadt nahmen 7000 Personen teil. Die Banken wurden von der Menge ausgepöflet.

Auch im Parlament erhielten die Grossbanken UBS und CS durchwegs schlechte Noten. Jetzt habe die Stunde der Politik geschlagen, lautete der Tenor im National- und Ständerat. Die Stilllegung der Swiss-

air-Flotte sei grundfalsch gewesen, sagte Bundesrat Kaspar Villiger. Die Banken hätten dieses «Grounding» am Reissbrett entschieden. Die Schweiz, die Swissair und die Banken hätten Schaden genommen. Im Moment gehe es nur um Schadensbegrenzung. Nationalratspräsident Peter Hess (CVP/ZG) warf den Banken kurzfristiges

Profitdenken vor. Im Namen der Schweiz entschuldigte er sich bei den gestrandeten Passagieren.

Auch die Reisebüros in Liechtenstein sind jetzt gefordert. Nach den zahlreichen Stornos wegen den Terroranschlägen in den USA sind jetzt die Kunden noch mehr verunsichert. Seiten 9 und 14



Erneut harte Kritik an den Banken übte gestern Bundesrat Kaspar Villiger. (Bild: Keystone)

Solidarität zeigen

Rita Kieber-Beck an Konferenz in Moskau

An der Justizministerkonferenz des Europarates in Moskau hat Regierungschef-Stellvertreterin Rita Kieber-Beck am Donnerstag den Willen Liechtensteins bekräftigt, den Kampf gegen den Terrorismus mit aller Kraft zu unterstützen.

«In aussergewöhnlichen und schwierigen Zeiten wie diesen ist es unabdingbar, dass wir alle in politischer Solidarität zusammenstehen, einem gemeinsamen Vorgehen gegen den internationalen Terrorismus tief verpflichtet», so die Regierungschef-Stellvertreterin. Liechtenstein habe die meisten der zwölf internationalen Abkommen zum Kampf gegen den Terrorismus unterzeichnet. «Dies ist ein positives Zeichen für politische Solidarität auf einer globalen Ebene», unterstrich Rita Kieber-Beck in ihrer Rede vor den europäischen Justizministern.

Weiters wies die Regierungschef-Stellvertreterin darauf hin, dass das gemeinsame Bemühen im Kampf gegen den



Rita Kieber-Beck sprach an der Konferenz in Moskau.

internationalen Terrorismus einzelne Länder nicht aus ihrer Pflicht entlassen sollte, auf nationaler Ebene ihre Arbeit und ihre Verpflichtungen in diesem Bereich ernsthaft wahrzunehmen. Sie bekräftigte, dass Liechtenstein nach den Anschlägen in New York und Washington auf der Suche nach den Schuldigen aktiv mit allen amerikanischen Behörden und Botschaften zusammengearbeitet habe und zusammenarbeiten werde. Seite 3